

MENSCH & TIER

Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft



Ein kleines Mädchen macht große Augen: Fische faszinieren.

Studie

Schöne bunte Unterwasserwelt

Flora und Fauna tun Körper und Seele gut – das gilt auch für Landschaften unter Wasser, wie eine anglo-amerikanische Studie belegt.

Öffentliche Aquarien sind ein Publikumsmagnet: Weltweit betrachten rund 700 Millionen Menschen jedes Jahr künstlich angelegte Unterwasserwelten hinter Glasscheiben, wie Wissenschaftler (Gusset & Dick, 2011) ermittelt haben. Diese Anziehungskraft hängt vermutlich auch mit Effekten auf das körperliche und seelische Wohlbefinden zusammen. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie der britischen Universitäten Plymouth und Exeter sowie der US-amerikanischen California Academy of Sciences in Zusammenarbeit mit dem britischen National Marine Aquarium.

Die Forscher profitierten davon, dass im National Marine Aquarium in Plymouth ein riesiges Becken von 14 Metern Länge und sechs Metern Höhe neu bestückt werden sollte. Während der zehnmonatigen Umbaumaßnahmen im Aquarium führten die Wissenschaftler ihre Tests durch: Im ersten Ansatz wurde beobachtet, wie viele Minuten zufällig ausgewählte 112 Personen das Aquarium in drei verschiedenen Stadien über die Monate hinweg ansahen – zunächst nur mit Algen und Meerwasser, dann mit einigen Fischen und Meerestieren und im Endstadium schließlich mit 24 verschiedenen Arten besetzt.

Im zweiten Untersuchungsansatz rekrutierten die Studienleiter 84 Studenten, die ebenfalls zu verschiedenen Zeitpunkten das Aquarium in allen drei Stadien betrachteten. Vor, während und nach der Zeit am

Aquarium wurden Blutdruck und Herzfrequenz gemessen sowie die subjektive Stimmung festgehalten.

Dabei stellte sich heraus, dass erwartungsgemäß das voll bestückte Aquarium die Menschen am längsten zur Betrachtung motivierte. Zudem war bei den psychologischen und physiologischen Parametern festzustellen, dass die Entspannung größer wurde, je mehr Fische darin schwammen: Blutdruck und Herzfrequenz sanken und die Studienteilnehmer berichteten von subjektiv empfundener Entspannung und guter Stimmung. Die positiven Effekte stellten sich jeweils bereits nach etwa fünf Minuten ein. „Aquarien können für das seelische Wohlbefinden eine wichtige Rolle spielen und die Gesundheit fördern“, schlussfolgern die Forscher, die ihre Studie im Fachmagazin „Environment and Behavior“ (1-28, 2015) veröffentlichten.

Kontakt: National Marine Aquarium
Plymouth | England | Deborah Cracknell
deborah.cracknell@national-aquarium.co.uk

Inhalt

Kongresse: Neue Tagungsreihe im Schwarzwald	2
Serie: „Achatschnecken bringen Ruhe“	3
Unterrichtsmaterial: (Nutz-)Tierschutz	4
Ausstellung: „Lieb und lecker“ in Tübingen	5
Buchtipp: Hunde in der Ergotherapie	6
Termine: Austausch zur Mensch-Tier-Beziehung	7
Studie: Familienhunde machen Mut	8

Kongresse

Tagungsreihe zu tiergestützten Interventionen im Schwarzwald

Die in der Planung befindliche Anima Tierwelt im Schwarzwald soll Veranstaltungsort für eine Tagungsreihe mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten werden.

Der Erfolg der Tagung „Tiergestützte Psychotherapie“ im Herbst 2015 ruft nach einer Fortsetzung: Wie Tagungsleiter Dr. Rainer Wohlfarth Mensch & Tier mitgeteilt hat, sollen am Sitz der Anima Tierwelt in Sasbachwalden alle zwei Jahre Tagungen zu wechselnden Themenschwerpunkten stattfinden. „Wir möchten damit Debatten anstoßen, die das Feld der tiergestützten Interventionen in Richtung Qualitätssicherung, Tiererschutz und einheitlicher Zertifizierung weiterbringen“, sagt Wohlfarth, Leiter von „Ani.Motion – Institut für tiergestützte Therapie“ in der Anima Tierwelt und Vorsitzender des Verbands ESAAT. „Tiergestützte Interventionen sind mittlerweile in so vielen Berufszweigen etabliert, dass es umso wichtiger ist, sich mit möglichst vielen Beteiligten regelmäßig auszutauschen – und vor allem den Informationsfluss zwischen Praxis und Forschung anzuregen.“

Als Tagungsthema für Oktober 2017 ist der tiergestützte Einsatz in sozialer Arbeit und Sozialpädagogik vorgesehen. Im Oktober 2019 sollen medizinische Themen wie Ergo-, Physio- oder Logopädie im Fokus stehen. Als Auftakt der Tagungsreihe hatte die Anima Tier-

welt im vergangenen Herbst gemeinsam mit den internationalen Verbänden European Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT) und International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) sowie der Max Grundig Klinik zur Debatte um tiergestützte Psychotherapie eingeladen.

Veranstaltungsort der kommenden Kongresse soll die derzeit entstehende Anima Tierwelt in Sasbachwalden sein. Das Großprojekt der Anima Stiftung wird in seiner letzten Ausbaustufe aus einem Wildtierpark mit Seminarzentrum, Walddorf, Schaubauernhof, Restaurant und Einrichtungen für tiergestützte Therapie bestehen. Derzeit befindet sich das Projekt in der Genehmigungsphase.

Kontakt: Anima Tierwelt | Dr. Rainer Wohlfarth
r.wohlfarth@anima-tierwelt.de | www.anima-tierwelt.de



Gut besucht: Tagungen zu tiergestützten Interventionen ziehen internationale Fachbesucher an.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kommunikative Fähigkeiten, Empathie, Verantwortung, Rücksicht, Selbstwert erleben – all diese wichtigen menschlichen Fähigkeiten kann der Umgang mit Tieren Kindern vermitteln. In Zeiten von Urbanisierung und mobilen Lebensentwürfen kommt aber längst nicht mehr jedes Kind zu Hause oder in der Freizeit in Kontakt mit anderen Lebewesen. Stattdessen konkurrieren unzählige digitale Geräte und Bildschirme um die Aufmerksamkeit der jungen Menschen. Die Lebensumstände von Nutztieren sind vielen Kindern vollkommen fremd.

Umso wichtiger wird die Rolle der Schule als Vermittler von zivilisatorischen Fähigkeiten und Kenntnissen. Das kann im theoretischen Rahmen geschehen – auf

S. 4 finden Sie einen Bericht über Unterrichtsmaterial zum Thema Milchkühe –, das sollte aber auf jeden Fall auch im praktischen Einsatz bei einem Besuch auf dem Bauernhof, Ausflügen in die Natur oder anderen Projekten passieren. Und wenn die Schüler nicht in die Natur kommen, dann kann alternativ immer noch die Sozialpädagogin mit ihrem Hund oder Schnecken in die Schule kommen (siehe S. 3). Hauptsache, der direkte Kontakt wird hergestellt und pädagogisch begleitet.

Ihr

o. Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Reinhold Bergler
Vorsitzender des Forschungskreises
Heimtiere in der Gesellschaft

Serie „Welches Tier für welchen Klienten?“

„Achatschnecken bringen sogar ADHS-Kinder zur Ruhe“

Meike Heier ist als Erziehungsleitung in der Kinder- und Jugendhilfe in Hildesheim beschäftigt. Die Diplom-Psychologin und zertifizierte Fachkraft für tiergestützte Interventionen hat die Achatschnecke als geduldige und lehrreiche Co-Therapeutin kennengelernt.

Mensch & Tier: Frau Heier, was zeichnet Schnecken aus?

Achatschnecken, also afrikanische Riesenschnecken, lösen durch ihre seltsame Gestalt und die langsame Form der Fortbewegung Neugier und Beobachtungsdrang aus. Schon bei kleinen Kindern sind Faszination und großes Interesse an diesen Tieren zu beobachten. Kaum ein Kind wird mit ihnen traumatische Erfahrungen – wie unter Umständen mit Hunden – gemacht haben. Ekelgefühle können vorkommen, verfliegen aber meist schnell, wenn der Kontakt aufgebaut ist. Zudem sind Allergien gegen Tierhaare kein Hindernis. Achatschnecken sind ungiftig und können nicht beißen, sondern höchstens mit ihrer Raspelzunge ein wenig auf der Haut „schaben“, was mit einer rauen Katzenszunge vergleichbar ist.

Wie setzen Sie die Tiere ein?

Die Arbeit mit Achatschnecken deckt den Bereich der sensorischen Wahrnehmung und der Beobachtung ab. Durch ihre Ruhe und Langsamkeit bringen sie sogar Kinder mit einer ausgeprägten Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) zur Ruhe. Die Methoden und Lernfelder der tiergestützten Pädago-

gik sind sehr abwechslungsreich: Zum einen kann dem Klienten die naturwissenschaftliche Seite durch Beobachtungen zum Verhalten, zur Entwicklung oder zu den Sinnesleistungen nahegebracht werden. Auch emotionale Lernziele wie Ekelgefühle überwinden, Geduld und Konzentration aufbringen, Respekt vor anderen Lebewesen sowie instrumentelle Lernziele wie Zeichnen, Messen, Gestalten können verfolgt werden. Die Achatschnecke kann als Stellvertreterin für einheimische Schneckenarten dienen und so Begeisterung und Respekt für eher unbeobachtete, kleine Lebewesen in unserem Umfeld vermitteln. Ebenso lernen die Schüler, verantwortungsvoll und vorsichtig mit einem empfindlichen Tier umzugehen.

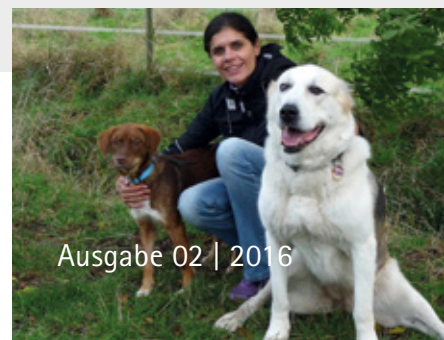
Was ist beim Einsatz von Schnecken zu beachten?

Es ist sehr wichtig, die Tiere mit dem richtigen Fingerspitzengefühl zu behandeln. Falsches Anfassen oder Hochnehmen können für eine Schnecke äußerst schmerzhaft sein oder sogar zum Tod führen. Auch Schnecken haben Bedürfnisse: Je nach Art sind unterschiedliche Haltungsbedingungen erforderlich, was Temperatur und Luftfeuchtigkeit betrifft. Achatschnecken können mehrere Jahre alt werden – in diesem Zeitraum hat man für die Tiere also zu sorgen. Leider findet man in nicht wenigen Kindergärten oder Schulen viel zu kleine Terrarien, in denen „vergessene“ Achatschnecken unterversorgt vor sich hinvegetieren.

Kontakt: meike.heier@t-online.de

Fotos: © Meike Heier

*Langsam, bedächtig, empfindlich:
Die Achatschnecke ist ein
beliebter Co-Pädagoge,
den die Psychologin Meike Heier (u.r.)
gern einsetzt.*



Ausgabe 02 | 2016

Unterrichtsmaterial

(Nutz-)Tierschutz im Klassenzimmer

Mit dem Lernset „Kuh + Du macht Schule“ will die Welttierschutzgesellschaft Kenntnisse zu Milchkühen vermitteln und für den Umgang mit Nutztieren sensibilisieren.

In welchen Lebensmitteln ist Milch enthalten? Gibt es dazu Alternativen? Wie lebt die moderne Kuh und was ist ein Bio-Siegel wert? Die wiederverwendbaren Unterrichtsmaterialien der Welttierschutzgesellschaft werfen viele Fragen auf, geben aber auch Antworten. Das Lernset enthält unter anderem 85 Lernkarten mit Bildern und Hintergrundinformationen sowie einen Milchratgeber und Zubehör für einen Geschmackstest. So sollen sich Schüler der Klassenstufen vier bis sechs spielerisch und interaktiv mit den Lebensbedingungen von Milchkühen befassen und den eigenen Konsum reflektieren.

Das mitgelieferte Unterrichtskonzept macht Pädagogen die Anwendung im Alltag leicht. „Die Materialien sind so aufbereitet, dass Lehrerinnen und Lehrer den

Unterricht eigenständig und ohne große Vorbereitungen durchführen können“, sagt Joana Tornow von der Welttierschutzgesellschaft mit Sitz in Berlin.

Die Inhalte sind auf die Dauer von zwei bis drei Schulstunden ausgelegt. Mit den verschiedenen Unterrichtseinheiten lässt sich jedoch auch ein kompletter Projekttag gestalten. Mit der Kampagne „KUH+DU“ setzt sich die Welttierschutzgesellschaft seit 2013 für Milchkühe und für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein.

Das Unterrichtsmaterial ist gegen eine Schutzgebühr von 19 Euro unter www.kuhplusdu.de/lernset-bestellen bestellbar.

Kontakt: Welttierschutzgesellschaft e.V.
Joana Tornow | Reinhardtstr. 10 | 10117 Berlin
030 923 722 615 | jt@welttierschutz.org
www.kuhplusdu.de/kuhdu-macht-schule



Bio-Gütesiegel bei Milchprodukten – was bedeuten sie für die Kühe?					
Bio-Siegel bei Milchprodukten	Ein Leben im Stall?	Frisches Grünfutter?	Enthornung von Kühen?	Familien-glück?	Bewertung (6 gefüllte Milch-faschen wären die beste Bewertung)
EU-/Deutsches Biosiegel	Laufstall mit ganzjährig zugänglichem Laufhof oder Sommerweide (mit Ausnahmeregel) ¹	hoher Raufutteranteil (Gras, Heu, Stroh, Silage)	nur mit Ausnahme-genehmigung möglich und mit Betäubung und/oder Schmerzmittel	Kälber dürfen gleich nach der Geburt von der Mutter getrennt werden. ²	5 Milchfaschen
Milchprodukte ohne Bio-Siegel	keine Vorgaben, das heißt, der Betrieb entscheidet: Es ist möglich, dass die Kühe ihr ganzes Leben nie den Stall verlassen.	keine Vorgaben, das heißt, der Betrieb entscheidet: in manchen Betrieben wird gar kein frisches Gras verfüttert, sondern nur Silage und Kraftfutter.	Ja, ohne Einschränkung. Enthornung ist ohne Betäubung vor der sechsten Lebenswoche erlaubt.	Kälber dürfen gleich nach der Geburt von der Mutter getrennt werden. ²	je nach Betrieb: 2 bis 6 Milchfaschen
Demeter	Laufstall mit ganzjährig zugänglichem Laufhof oder Sommerweide (mit Ausnahmeregel) ¹	hoher Raufutteranteil (Gras, Heu, Stroh, Silage) mit viel frischem Gras	Nein, ist verboten. Außerdem: Verbot genetisch hornloser Rinder	Kälber dürfen gleich nach der Geburt von der Mutter getrennt werden. ²	5 Milchfaschen
Bioland	Laufstall mit ganzjährig zugänglichem Laufhof oder Sommerweide (mit Ausnahmeregel) ¹	hoher Raufutteranteil (Gras, Heu, Stroh, Silage) mit viel frischem Gras	nur mit Ausnahme-genehmigung möglich und mit lokaler Betäubung und Schmerzbe-handlung durch Tierarzt Empfehlung genetisch hornloser Rinder	mind. 1 Tag bei der Mutter/Trennung innerhalb der ersten sieben Tage ²	4 Milchfaschen
Naturland	Laufstall mit ganzjährig zugänglichem Laufhof oder Sommerweide (mit Ausnahmeregel) ¹	hoher Raufutteranteil (Gras, Heu, Stroh, Silage) mit viel frischem Gras	nur mit Ausnahme-genehmigung möglich und mit lokaler Betäubung und Schmerzbehandlung durch Tierarzt	Empfehlung: Kälber saugen während der ersten Tage bei der Mutter. ²	3 Milchfaschen

Bewertungssystem

- 1 gefüllte Milchfasche = geringste Vorgaben zur Milchmehlrhaltung (Mindestbewertung)
- 2 gefüllte Milchfaschen = Laufstall (zum Teil mit Auslauf) oder hoher Grünfutteranteil
- 3 gefüllte Milchfaschen = Laufstall (mit Ausnahmeregel), Auslauf im Freien, hoher Raufutteranteil und Enthornungseinschränkung
- 4 gefüllte Milchfaschen = neben hohem Grün- und Raufutteranteil: Laufstall, Weidepflicht (stärker gewichtet) und Enthornungseinschränkung oder Laufstall (mit Ausnahmeregel), Auslauf im Freien, Betäubungspflicht sowie spätere Trennung der Kälber/alternative Formen der Kälberaufzucht
- 5 gefüllte Milchfaschen = neben Laufstall (mit Ausnahmeregel), Auslauf im Freien und einem hohen Grünfutteranteil: Enthornungsverbot (stärker gewichtet)
- 6 gefüllte Milchfaschen = Laufstall mit Laufhof und Weidepflicht, hoher Grün- und Raufutteranteil, Enthornungsverbot, alternative Formen der Kälberaufzucht (beste Bewertung)

Foto und Tabelle: Welttierschutzgesellschaft

Ausstellung

„Lieb und lecker“

Nahrungsmittel, Arbeitskraft, Statussymbol? Das Stadtmuseum Tübingen lädt mit einer Ausstellung für die ganze Familie dazu ein, unser Verhältnis zu Tieren zu reflektieren.

Tierhaltung früher und heute: Das Stadtmuseum Tübingen hat sich vorgenommen, die wichtigsten Aspekte rund um unser Zusammenleben mit Tieren in einer Ausstellung zu zeigen. „Viele Stationen laden zum Spielen und Mitmachen ein, aber auch zum Nachdenken über unser Verhältnis zu Tieren“, sagt die Ausstellungskuratorin Daniela Übelhör.

Präparate von Hund, Katze, Kaninchen, Meerschweinchen, Schaf und Schwein zeigen einige der wichtigsten Heim- und Nutztierassen in Lebensgröße. Dazu gibt es kindgerechte Informationen, zu welchen Zwecken diese Tiere hauptsächlich gehalten wurden und werden. Historische Bilder machen deutlich, dass auf öffentlichen Straßen früher nicht nur Hunde und Katzen zu sehen waren, sondern auch Rinder, Pferde und Schweine. Auch Aspekte artgerechter Haltung werden vermittelt. An einem Automaten können Besucher zudem ihr Wissen über Hunderassen testen und sich an einer Pinnwand Gedanken über ihren Fleischkonsum machen.

Die Ausstellung kann bis zum 16. Oktober 2016 besucht werden.

Kontakt: Stadtmuseum Tübingen | Kornhausstraße 10
72070 Tübingen | 07071 204-1711
stadtmuseum@tuebingen.de
www.tuebingen.de/stadtmuseum

Sonderausstellung „Haustiere – lieb und lecker“
Eintritt 2,50 Euro | Führung 40 Euro
13. Mai bis 16. Oktober 2016



Foto: © Stadtmuseum Tübingen

Kaninchen in Lebensgröße: Die Ausstellung klärt über Lebensumstände früher und heute auf.

Fortbildung

Tiergestützte Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen

Unter dem Titel „Tiergestützt und tiergeschützt“ bietet die Alice Salomon Hochschule in Berlin einen ISAAT-zertifizierten Kurs für Akademiker aus den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit, Bildung und Erziehung, Psychologie und (Veterinär-)Medizin an.

Am Ende der berufsbegleitenden Weiterbildung über 18 Monate sollen die Teilnehmer tiergestützte Interventionen mit Hunden und Kleintieren im städtischen Raum effektiv und tierschutzgerecht durchführen können. Vermittelt werden Kenntnisse der Mensch-Tier-Kommunikation, theoretische Erklärungsmodelle, Methoden der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Hunden und Kleintieren in verschiedenen Praxisfeldern sowie Aspekte von Hygiene, Sicherheit und Tierschutz.

Der Kurs beginnt am 04.11.2016; Bewerbungen werden bis zum 09.09.2016 angenommen. „Da die 18 Plätze be-

geht sind, werden die Teilnehmer so ausgewählt, dass eine möglichst heterogene Gruppe mit Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern und mit verschiedenen Tierarten entsteht“, sagt Koordinatorin Annett Eckloff. Voraussetzung ist ein Hochschulabschluss in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit, Bildung und Erziehung, Psychologie oder (Veterinär-)Medizin sowie in der Regel Praxiserfahrung in sozialen, gesundheitlichen oder Bildungsbereichen. Der Kurs ist durch die International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) akkreditiert und kostet 2.645 Euro. Am 01.09.2016 lädt die Alice Salomon Hochschule zu einer Informationsveranstaltung ein.

Kontakt:
Alice Salomon Hochschule | Annett Eckloff
030 99 245 319 | eckloff@ash-berlin.eu
www.ash-berlin.eu/weiterbildung/zertifikatskurse/



Foto: © Anja Junkers

Buchtipps aus der Praxis

Hunde als Co-Therapeuten in der Ergotherapie

Die Ergotherapeutin Anja Junkers hat ihre Erfahrungen aus 15 Jahren tiergestützter Arbeit als Praxisleitfaden zusammengefasst.

Viele Patienten, besonders Kinder und Senioren, lassen sich durch die gute Beziehung zu einem freundlichen Tier in der Ergotherapie besser zur Mitarbeit und zu schwierigen Bewegungen motivieren. Diese Tatsache nimmt der Deutsche Verband der Ergotherapeuten zum Anlass, ein Buch mit theoretischem Hintergrund zum Thema sowie praktischen Anleitungen für alle interessierten Kollegen zu veröffentlichen.

Die Autorin Anja Junkers, selbst studierte Ergotherapeutin und seit 15 Jahren tiergestützt im Einsatz, hat sich dieser Aufgabe mit viel Tiefgang angenommen. Im theoretischen Überbau holt sie weit aus, beschreibt die Hinwendung des Menschen zum Tier seit der frühen Neuzeit und legt Wert auf ethische und moralische Überlegungen zum heutigen Verhältnis von Mensch und Hund in der tiergestützten Intervention.

Dieser Tierschutz-Aspekt zieht sich durch das gesamte Buch: Junkers bezieht sich auf anerkannte Quellen wie die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT) und definiert klare Vorgaben für den Umgang mit dem Hund, für die Ausbildung von Tier und Therapeut sowie weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Ausführliche Checklisten machen es dem Leser leicht, die eigene Situation zu reflektieren und Wissenslücken zu erkennen.

Im praktischen Teil ihres Buches geht die Autorin auf unterschiedliche Methoden und Konzepte beim Tier-Einsatz ein und lässt auch kritische Aspekte wie Allergien, Verletzungsrisiken und den Umgang mit Bedenken von Institutionen und Patienten nicht aus. Zahlreiche Beispiele sowie eine klare Gliederung und Sprache erleichtern dabei das Verständnis. Das gilt besonders für die 44 detailliert ausgearbeiteten Anwendungsbeispiele von „Apportier- und Versteckspielen“ über „Berufe raten“ zu „Kuschelsequenz“. Dabei erläutert Junkers jeweils neben der konkreten Tätigkeit, dem benötigten Material, Förderzielen und Vorsichtsmaßnahmen auch die notwendigen Fähigkeiten des Hundes.



Anja Junkers
**Tiergestützte Therapie –
 Der Hund als Co-Therapeut
 in der Ergotherapie**
 Schulz-Kirchner Verlag
 255 Seiten | 49,99 Euro
 ISBN 978-3-8248-0898-4

Buchtipps aus der Wissenschaft

Den Fährten folgen



2014 hat der Forschungsschwerpunkt Tier – Mensch – Gesellschaft an der Universität Kassel seine Arbeit aufgenommen. Zwei Jahre später fasst ein Sammelband erste Ergebnisse zusammen.

Agrarwissenschaft, Germanistik, Geschichte, Kunst, Philosophie und Theologie – die 35 Wissenschaftler des Forschungsschwerpunktes stammen aus den verschiedensten Disziplinen. So interdisziplinär wie ihre Arbeit ist auch der jüngst erschienene Sammelband, der das Facettenreichtum der wissen-

schaftlichen Betrachtungen von Mensch-Tier-Beziehungen darstellt.

Von Heuschrecken im Alten Testament über Zuchtmethoden bei Milchkühen bis zum Umgang mit Anthropomorphismus sind die Themen der Aufsätze breit gefächert. Die Autoren hinterfragen bestehende Theorien und gängige Forschungsmethoden und versuchen, neue Lösungsansätze zu bieten.

Forschungsschwerpunkt Tier – Mensch – Gesellschaft (Hg.) | **Den Fährten folgen – Methoden interdisziplinärer Tierforschung** | Transcript Verlag
 317 Seiten | 29,99 Euro | ISBN 978-3-8376-3318-4

Termine

Expertentreffen zur Mensch-Tier-Beziehung

23.09.2016:

„Die Ursache und Wirkung der Bindung“

Die österreichische „Diakonie de la Tour“ und die „Einrichtung Lebensraum“ laden zu einer eintägigen Fachtagung zum Thema Bindung in der Steiermark ein. Die renommierten Referenten Prof. Dr. Kurt Kotrschal und PD Dr. Andrea Beetz stellen dabei vor, wie hundegestützte Interventionen die Kinder- und Jugendhilfe bereichern.

Teilnahmegebühr: 110 Euro

Ort: Congress Leoben Altes Rathaus, Leoben

Anmeldung: www.akademie-delatour.at

0043 664 886 54 884

25.09.2016:

Fachtagung „Tiergestützte Intervention mit Hund“

Der Bremer Verein „Dogs with Jobs“ arbeitet daran, Praktiker zu vernetzen: Wer eine Ausbildung sowie Praxiserfahrung im Bereich der tiergestützten Interventionen vorweisen kann, ist bei dem Erfahrungsaustausch willkommen. Zwei Hundetrainerinnen und eine Praktikerin geben Tipps für die Umsetzung von Ideen und die Lösung von Problemen. Auch Menschen, die therapeutisch oder pädagogisch arbeiten und ein ausgebildetes Mensch-Hund-Team als Tandem-Partner suchen, sind willkommen.

Teilnahmegebühr: 30 Euro | Ort: Bremen

Informationen und Anmeldung: www.dogs-with-jobs.de

0421 534 548

30.09./01.10.2016:

8. Internationales TAT-WAZ-Symposium

Unter dem Titel „Ein starkes Team!“ will der Verein „Tiere als Therapie“ Grenzen und Möglichkeiten von hundegestützten Interventionen sowie von Assistenzleistungen durch Hunde ausloten. Internationale Experten aus Wissenschaft und Praxis wie Dr. Rainer Wohlfarth, Anna Oblasser-Mirtl und Prof. Dr. Kurt Kotrschal kommen bei Vorträgen und Workshops zu Wort.

Teilnahmegebühr: 220 Euro für Nicht-Mitglieder

Ort: Veterinärmedizinische Universität Wien

Anmeldung: www.tierealstherapie.at/veranstaltungen/symposium | 0043 125 077 3341

Internationale Organisation

Mensch-Tier-Beziehungen down under

Die Anthrozoology Research Group an der La Trobe University im australischen Victoria bietet einem halben Dutzend (angehenden) Doktoranden die Möglichkeit, die Mensch-Tier-Beziehung zu erforschen – jenseits von Fächergrenzen.

Die Gruppe ist interdisziplinär besetzt: Ihre Mitglieder sind Sozialwissenschaftler, Verhaltensbiologen, Zoologen und Tierärzte – oder Psychologen wie die Gruppenleiterin Pauleen Bennett. „Wir kommen aus verschiedenen Ländern, Altersgruppen und führen die unterschiedlichsten Lebensstile, aber wir haben eines gemeinsam: Wir alle lieben Tiere“, heißt es bei der Forschungsgruppe.

Im Fokus der Untersuchungen stehen Heimtiere, vor allem Hunde. Erst im Frühjahr 2016 eröffnete das „Dog Lab“ („Hundelabor“), das sich zum Ziel gesetzt hat, verschiedene Fragen zur Mensch-Hund-Beziehung zu vertiefen. Hundehalter aus Victoria und Umgebung sind aufgerufen, sich und ihre Vierbeiner in der Datenbank der Forschungsgruppe zu registrieren, sodass sie bei Bedarf in Studien integriert werden können.

Die Wissenschaftler setzen sich therapeutische, veterinärmedizinische und ökologische Ziele: Mit ihrer Forschung möchten sie Menschen unterstützen, dank dem heilsamen Zusammenleben mit einem Tier gesund zu werden oder zu bleiben. Zudem möchten sie die Beziehung von Heimtieren und ihren Haltern verbessern und so zur Tiergesundheit beitragen. Ein weiteres Ziel ist das harmonische Gleichgewicht zwischen der Menschheit und der Natur, um so die Umwelt zu schützen.

Kontakt: La Trobe University
Anthrozoology Research Group
Dr. Pauleen Bennett
pauleen.bennett@latrobe.edu.au
www.anthrozoologyresearchgroup.com



Studie

*Ein Hund als Beschützer, Freund und Lehrer:
Kinder profitieren von einer guten
Mensch-Tier-Beziehung.*



Familienhunde machen Mut

Kinder, die mit einem Hund im Haushalt leben, haben weniger Ängste als Kinder ohne Vierbeiner zu Hause. Das ist das Ergebnis einer breit angelegten Untersuchung aus den USA.

Viele Angsterkrankungen haben ihre Wurzeln in der Kindheit. Forscher der Universität Oklahoma, der Klinik Bassett Medical Center in New York sowie der Dartmouth Medical School in New Hampshire haben sich deshalb zum Ziel gesetzt, Möglichkeiten zur Prävention zu erforschen: Die bekannte Tatsache, dass Hunde Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl und Wohlbefinden fördern, motivierte die Studienleiter zu der Forschungsfrage, ob Hundehaltung Angstgefühle bei Kindern mindern kann.

Für ihre Studie baten die Forscher die Eltern von 643 Kindern um Mitarbeit, die routinemäßig am Bassett Medical Center behandelt wurden. Verschiedene Fragebögen zielten darauf ab, Einblicke in die körperliche und geistige Gesundheit der Kinder sowie deren Lebenssituation und etwaigen Tierbesitz zu erhalten. Die ausgewählten Kinder waren zwischen vier und zehn Jahren alt und nicht wegen gravierender Krankheiten in Behandlung.

Die Ergebnisse der im Fachmagazin „Preventing Chronic Disease“ (Ausgabe November 2015) veröffentlichten Studie zeigten, dass nur zwölf Prozent der jungen Tierhalter an klinisch relevanten Angstsymptomen litten – im Vergleich zu 21 Prozent der Nicht-Tierhalter. Besonders positiv schnitten die Kinder aus Familien mit Hunden bei Fragen wie „Hat das Kind Angst, allein zu

Hause zu sein?“ oder „Traut sich das Kind, mit Fremden zu sprechen?“ ab. Variablen wie der Gesundheitszustand der Eltern sowie der Lebens- und Bildungsstandard der Familie waren bereits herausgerechnet worden.

„Hunde als Heimtiere können Ängste bei Kindern mildern, besonders Trennungsangst und Schwierigkeiten bei Sozialkontakten“, schreiben die Forscher. Das könne folgende Gründe haben: Nachweislich regen Hunde als sogenannte „Eisbrecher“ zu Konversation und Sozialkontakten an. Die Interaktion mit einem freundlichen Hund hat dank der Ausschüttung des „Kuschelhormons“ Oxytocin eine entspannende und stimmungsaufhellende Wirkung. Da es sich um eine Korrelationsstudie handelt, könne man aber keine Kausalaussagen treffen, schränken die Studienleiter ein: „Das bedeutet, dass entweder mutigere Kinder eher Hunde haben oder Hunde Kinder mutiger machen.“ Langzeitstudien seien nötig, um diesen Zusammenhang aufzuklären.

Kontakt: Bassett Medical Center | Anne M. Gadomski
Cooperstown, NY | anne.gadomski@bassett.org

Impressum

Herausgeber: Forschungskreis
Heimtiere in der Gesellschaft
Postfach 11 07 28 | 28087 Bremen
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte
Redaktion: Kathrin Fichtel
Tel: 0421 / 8 30 50 24
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.



Online-Ausgabe und Anmeldung zum E-Mail-Newsletter unter
www.mensch-heimtier.de